

zum Basler Konzil, wo Spiegelberg für die papsttreue Minderheit wohl im Wortsinne „zuschlug“ – ein Verhalten, das sich m. E. am ehesten aus schon früher Nähe zu dem mit Eugen IV. verbundenen Burgund erklärt. Ihm verdankte er vielleicht auch die Propstei in Emmerich, das ja im Territorium des burgundischen Vasallen Kleve lag; auf seiner Seite stand er bis in die Tage Karls des Kühnen. Doch vor allem der landesgeschichtliche Ertrag dieser Arbeit ist reich; die Schilderung der nieder-rheinischen und besonders der Emmericher Verhältnisse erweist H. immer wieder als kompetenten Kenner, der obendrein seiner Sache – nicht nur hier – in Bescheidenheit gedient hat.

Heribert Müller

Rudolf Schieffer, Die Besuche mittelalterlicher Herrscher in Bonn, Bonner Geschichtsblätter 37 (1985), ersch. 1988 S. 7–40, behandelt 39 in einem Regesten-Anhang einzeln dokumentierte Ereignisse aus der Zeit von 753 bis 1495 vor dem Hintergrund der allgemeinen Bonner Stadtentwicklung im MA.

R. S. (Selbstanzeige)

Ludger Tews, Mittelalter an Lippe und Ruhr. Geleitwort von Kardinal Franz Hengsbach, Bischof von Essen, Essen 1988, Reimar Hobbing Verlag, V u. 159 S., 37 Abb., DM 42. – Der Vf. legt in diesem Sammelband, der dem Bochumer Forschungsprojekt „Mittelalter im Ruhrgebiet“ zugeordnet wird, fünf Aufsätze vor, bei denen es sich um eine Erstveröffentlichung und vier bereits erschienene Untersuchungen in überarbeiteter Form handelt (der im Titel bezeichnete Raum meint das Vest Recklinghausen): Grundzüge mittelalterlicher Landesentwicklung im westlichen Teil des kurkölnischen Erzdiakonates Dortmund (S. 7–47, Erstveröffentlichung). – Der Oberhof Ringeldorf des Reichsstiftes Essen und die Gladbecker St. Lambertus Kirche (S. 49–74). – Menschen und Entscheidungsprozesse in einer mittelalterlichen Grundherrschaft – Zum Austausch von Wachszinsigen und Hörigen im Reichsstift Essen (S. 75–95) – Von Hörigen, Wachszinsigen und ‚kleinen‘ Leuten im spätmittelalterlichen Kirchdorf Gladbeck 1375–1525 (S. 97–114). – Landeskonsolidierung und Landesherrschaft – Kölnische Lehns- und Offenhauspolitik im Vest Recklinghausen des 14. Jahrhunderts (S. 115–126). – Ein Urkundenanhang (S. 127–144) bietet die Photographien von 14 Urkunden aus der Zeit von 1041 bis 1471, ergänzt um knappe Regesten. Eine Zusammenstellung ungedruckter Quellen (S. 147 f.) und ein Literaturverzeichnis (S. 149–159) sind als Bibliographie zur ma. Geschichte des Vestes Recklinghausen beigegeben. Goswin Spreckelmeyer

Heinz Andermaher, Graf Gerhard VII. von Jülich (1297–1328) (Schriften zur rheinischen Geschichte 8) Bonn 1988, Edition Röhrscheid im Bouvier Verlag, 171 S., DM 22. – Einem bislang wenig bekannten Mitglied der zu den führenden territorialen Kräften des Niederrheins zählenden Familie von Jülich ist diese „biographische“ Studie gewidmet. Mit Geschick, einem gehörigen Maß an persönlicher Durchsetzungskraft und unter Ausnutzung günstiger politischer Rahmenbedingungen – insbesondere der als Folge der Schlacht bei Worringen 1288 geschwächten Position des Hauptkonkurrenten, des Erzstifts Köln – gelang es Gerhard VII., die Herrschaftsgrundlagen der Familie zu stabilisieren und beträchtlich zu erweitern. Umfängliche Erwerbungen, u. a. die Herrschaften Grevenbroich, Bergheim, Kaster sowie die Pfandschaft Sinzig, die Wahrnehmung wichtiger Ämter, u. a. Vogt- und Schultheißenamt in Aachen, eine sehr aktive Lehnspolitik, vor allem aber auch eine